

CSU-Stadtratsfraktion Rathausplatz 2 90403 Nürnberg

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Ulrich Maly
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

AFS

OBERBÜRGERMEISTER	
30. APR. 2012	
VI	1
V	2

Wolff'scher Bau des Rathauses
Zimmer 58

Rathausplatz 2, 90403 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 231 – 2907

Telefax: 09 11 / 231 – 4051

E-Mail: csu@stadt.nuernberg.de

www.csu-stadtratsfraktion.nuernberg.de

er / 20. April 2012

Thiel

Alternativen Standorte für die geplante 'Jugendbegegnungsstätte St. Paul' auf dem Grundstück vor der Spaeth-Villa, Dutzendteichstraße 24

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

für die CSU-Stadtratsfraktion stelle ich zur Behandlung im zuständigen Ausschuss folgenden

Antrag:

Die Bauverwaltung prüft für das Vorhaben die alternativen Standorte, die von Geschichte für Alle e.V., den Altstadtfreunden e.V., der Deutschen Gesellschaft für Garten- und Landschaftspflege, der Stadtheimspflegerin und der Anwohnerinitiative Dutzendteichstraße vorgeschlagen wurden:

1. das Dreiecksgrundstück zwischen Bayernstraße, Dutzendteichstraße, Fußweg zwischen Dutzendteichstraße und Bayernstraße (vermutlich in Besitz der Stadt Nürnberg; ca. 100 m von der Villa Spaeth entfernt, in gleich weiter Distanz vom Doku-Zentrum wie die Villa Spaeth);
2. das Dreiecksgrundstück im Anschluss an die städtische Sportanlage Ludwig-Frank-Straße hinter dem neuen Gymnasium, zwischen Fußweg in Fortsetzung der Ludwig-Frank-Straße, Seminarweg und Schultheißallee bzw. dem dort verlaufenden Fischbach (vermutlich in Besitz der Stadt Nürnberg, südwestlich an das Parkgelände der Villa Spaeth angrenzend, nah zum Doku-Zentrum, möglicherweise erschließbar von der Schultheißallee);
3. das ehemalige Gartengrundstück der Falk-Villa an der Schultheißallee (ein ca. 6000 qm großes Gelände, auf dem sich früher der Nutzgarten und das Gewächshaus der Falk-Villa befand, vermutlich in städtischem Besitz befindlich, der Garten inzwischen verwildert, soweit es dort Teilfläche gäbe die nicht als Bestandteil des Gartendenkmals anzusehen wären)
4. Grundstücksteile oder Gebäude des bisherigen August-Meier-Heims, Regensburger Str. 380 (in städtischem Besitz und künftig eventuell teilweise freierwerdend. Ein Gebäude steht bereits leer). Die Gebäude haben einen unmittelbaren Bezug zur nationalsozialistischen Vergangenheit, da dort Arbeiter für Bau und Unterhalt des NS-Aufmarschgeländes untergebracht waren. Der Vergangenheitsbezug müsste bei der Umnutzung architektonisch und konzeptionell natürlich entsprechend berücksichtigen werden.

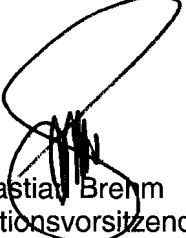
Begründung:

Die beabsichtigte Bebauung mit zwei verharmlosend "Kavaliershäuser" genannten Blöcken verstellt die Sicht auf die Hauptfassade des ansonsten bereits dreiseitig von Anbauten umfassten Gebäudes der Spaeth-Villa. Nach Überzeugung der CSU-Fraktion ist diese Lösung aus denkmalpflegerischen, stadtplanerischen und freiraumplanerischen Gründen nicht vertretbar (bei der Spaeth-Villa handelt es sich um ein hervorragendes Zeugnis gründerzeitlicher Villenarchitektur, das in Nürnberg in seiner Art einzigartig ist. Es wurde bereits zu Beginn der Nazi-Herrschaft durch eine rechtswidrige 'Arisierung' den vormaligen jüdischen Eigentümern quasi enteignet resp. unterwertig zwangsabgekauft, insoweit ist das Vorhaben auch historisch belastet). Auf die inzwischen hinreichend bekannten fachlichen Stellungnahmen des Baukunstbeirates, der Stadtheimatspflegerin, der Altstadtfreunde e.V., Geschichte für Alle e.V., u.a. wird verwiesen.

Ungeachtet dessen hat das Baureferat ohne Befassung der sachlich zuständigen Stadtratsausschüsse auf dem Verwaltungswege Fakten geschaffen und durch einen Vorbescheid Baurecht jenseits des geltenden Bebauungsplanes und entgegen den Darstellungen des geltenden Flächennutzungsplanes ausgewiesen. Dieser Vorgang ist befremdlich, gerade vor dem Hintergrund, dass der Bauverwaltung bekannt war, dass die Frage der grundsätzlichen Bebaubarkeit des der Villa vorliegenden Grundstücksteiles im Rahmen der im Stadtplanungsausschuss geführten Debatte zum Flächennutzungsplan seinerzeit schon kontrovers diskutiert wurde.

Gleichwohl ist jetzt zu überlegen, wie seitens der Stadt Nürnberg nun mit der Situation umzugehen ist. Sollten sich für das Vorhaben tragfähige Alternativen aufzeigen, ergäbe sich die Chance mit dem Vorhabenträger, der Erzdiözese Bamberg in konstruktive Verhandlungen - mit dem Ziel die Jugendbegegnungsstätte zu errichten, ohne dass es zur Entstellung der Spaeth-Villa käme - zu treten. Wir sind zuversichtlich, dass die Kirche vor ihrem jahrhundertewährenden geschichtlichen Hintergrund als Träger der Baukultur zu ihrer besonderen Verantwortung auch kulturell stünde und einer alternativen, besseren Lösung zugänglich wäre. Von daher sind alle Vorschläge die daraufhin abzielen einer ernsthaften und vorurteilsfreien Prüfung zu unterziehen.

Mit freundlichen Grüßen



Sebastian Brehm
Fraktionsvorsitzender